

Raiffeisen Vorsorgebarometer 2019

In Zusammenarbeit
mit ZHAW



3 **Einführung**

4 **Raiffeisen Vorsorgebarometer**

Ausgewählte Themen

6 Verantwortung für die Altersvorsorge

8 Vertrauen in das Drei-Säulen-System

10 Gründe, sich mit Altersvorsorge zu beschäftigen

12 Weiterarbeit und Frühpensionierung

14 Generationenvertrag in der AHV

16 Sanierungsmassnahmen für die AHV

18 Pensionskassen zwischen Rendite und Nachhaltigkeit

20 Verbreitung der Säule 3a

22 Zukünftige Stärkung der Säule 3a

24 Alternativen zum Nullzins auf dem Sparkonto

26 Kundenerwartungen an Banken

28 Arbeitslosigkeit älterer Arbeitskräfte

30 **Raiffeisen und ZHAW**

31 **Impressum**

Die vorliegende Publikation dokumentiert die wichtigsten Erkenntnisse zum Raiffeisen Vorsorgebarometer 2019. Das in Zusammenarbeit von Raiffeisen und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) entwickelte Vorsorgebarometer zeigt, wie es um die finanzielle Altersvorsorge in der Schweiz bestellt ist.

Basis für das Barometer bilden eine repräsentative Bevölkerungsbefragung und ausgewählte ökonomische Daten. In die Umfrage wurden zudem aktuelle Themen aufgenommen – wie Fragen zu geeigneten Massnahmen zur Sanierung der AHV und zur Stärkung der Säule 3a sowie zu Alternativen zum Nullzins auf dem Sparkonto.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Vertrauen in das Schweizer Drei-Säulen-System abgenommen hat, der Generationenvertrag in der AHV hinterfragt und mehr in die Säule 3a einbezahlt wird. Der rückläufige Wert des Vorsorgebarometers verdeutlicht den dringenden Handlungsbedarf.

Das Vorsorgebarometer zeigt, wie es um die Vorsorge in der Schweiz bestellt ist

Das Vorsorgebarometer basiert auf einer vom 17. bis 28. Juni 2019 durch das Link-Institut durchgeführten Bevölkerungsbefragung mit 1'027 befragten Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren und auf der Analyse ökonomischer Daten. Die Umfrageergebnisse sind repräsentativ für alle Schweizer Landesteile.

Im Mittelpunkt stehen Fragen zu den drei Säulen des Schweizer Vorsorgesystems – zur Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), zur beruflichen Vorsorge und zur privaten Vorsorge. Ausserdem sind Sparverhalten sowie Wünsche und Vorstellungen rund um das Alter Gegenstand der Umfrage.

Drei Themenbereiche sind für die Zukunftsfähigkeit des Vorsorgesystems von besonderer Bedeutung:

- **Engagement**
- **Wissen**
- **Vertrauen**

Während die Bevölkerung direkt nach dem Vertrauen in die drei Säulen gefragt wurde, beinhaltet das Thema Engagement Fragen zu Aktivitäten und zur Einstellung von Schweizerinnen und Schweizern. Das Thema Wissen beinhaltet die Frage, wie gut man sich beim Thema Vorsorge auskennt und ob man sich diesbezüglich als kompetent erachtet.

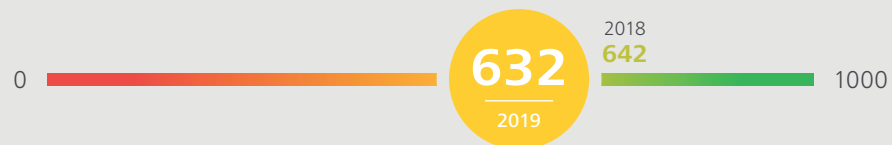
Für jeden der drei Bereiche resultiert ein Indikatorwert:

Er zeigt, wie stark Engagement, Wissen oder Vertrauen ausgeprägt sind. Über die Zeit respektive über wiederkehrende Umfragen lassen sich Veränderungen und Entwicklungen erkennen. Der Gesamt-Barometerwert ergibt sich aus den Indikatoren für die drei Bereiche sowie einem zusätzlichen Indikator, der auf je einer ökonomischen Kennzahl für jede der drei Säulen basiert. Die Indikatoren gehen mit unterschiedlichem Gewicht in den Gesamt-Barometerwert ein.

Ein Indikatorwert errechnet sich über die Auswahl von Fragen von besonderer Relevanz, wobei die Fragen einem der drei Bereiche zugeordnet und die Antworten bewertet werden. Die Skala für diese Indikator- und Barometerwerte reicht von 0 bis 1000.

Raiffeisen Vorsorgebarometer 2019

Engagement



Wissen



Vertrauen



Ökonomisches Ergebnis



Gesamtbarometer



Verschiebung der Verantwortung in der Altersvorsorge zu Arbeitgeber und Staat

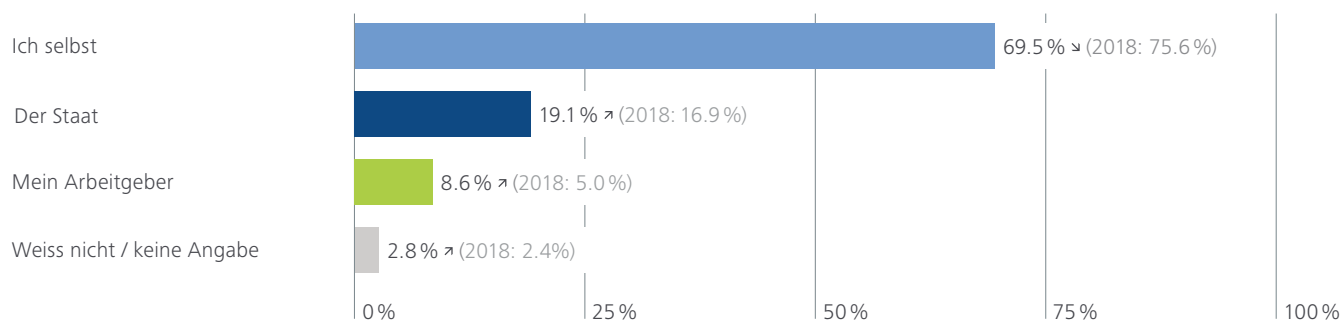
Jüngere sehen den Staat in der Pflicht

Der grösste Teil der Bevölkerung ist der Meinung, dass man selber für die eigene Vorsorge verantwortlich ist. Im Vergleich zum Vorjahr sehen indessen signifikant mehr Schweizerinnen und Schweizer den Arbeitgeber in der Pflicht. Die häufigen Meldungen über Leistungskürzungen von Pensionskassen zeigen ihre Wirkung. Auch dem Staat wird öfter die Verantwortung für die Altersvorsorge zugeordnet als noch ein Jahr zuvor. Die 18- bis 30-Jährigen sehen die Verantwortung viel häufiger beim Staat als die Älteren, wohingegen letztere überdurchschnittlich oft auf Eigenverantwortung setzen.

Folge der AHV-Abstimmung?

Die im Mai 2019 vom Volk angenommene Abstimmung über die AHV-Finanzierung (und Steuerreform) könnte ein Grund gewesen sein, dass der Staat öfter in der Verantwortung gesehen wird. Da sich der Teil der Schweizer Bevölkerung verringerte, der sich selbst in der Verantwortung sieht für genügende finanzielle Mittel nach der Pensionierung, reduzierte sich der entsprechende Wert des Vorsorgebarometers.

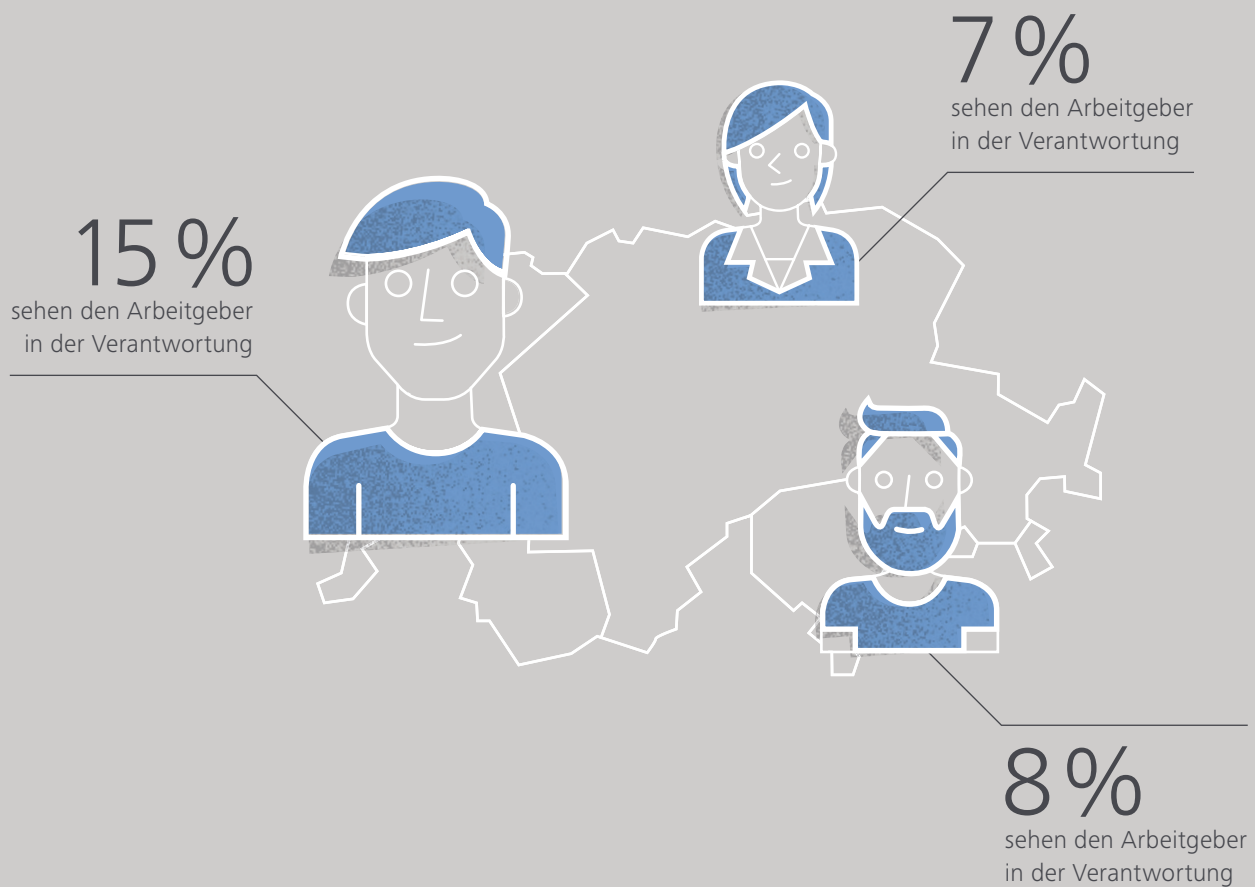
Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich verantwortlich, dass Ihnen nach der Pensionierung genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen?



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2019

Engagement





In der Romandie
wird der Arbeitgeber
häufiger in der Ver-
antwortung gesehen.

Das Vertrauen ins Schweizer Altersvorsorgesystem hat abgenommen

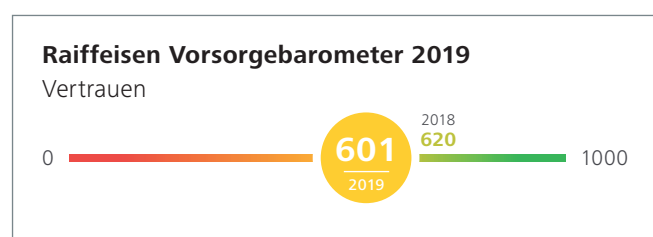
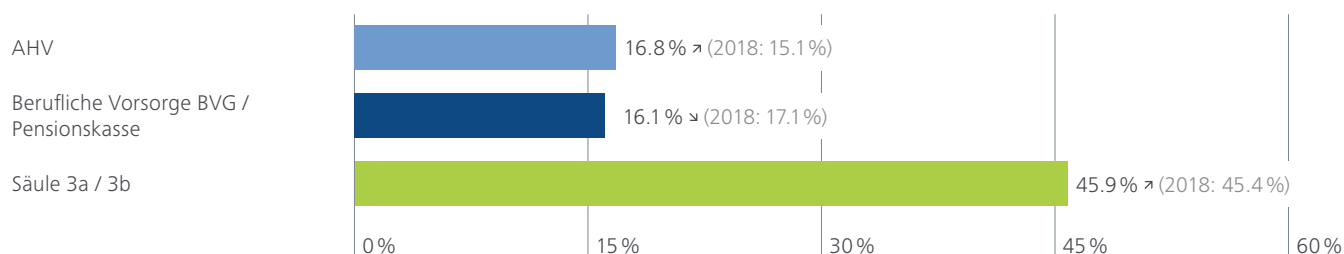
Das Vertrauen in die Pensionskassen sinkt in der Bevölkerung

Viele Schweizerinnen und Schweizer haben ein geringes Vertrauen ins Drei-Säulen-System, bestehend aus AHV, beruflicher Vorsorge und privater Vorsorge. Die Pensionskassen verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen Vertrauensverlust. Dies dürfte unter anderem auf die negativen Anlageergebnisse von 2018 zurückzuführen sein, welche zu einer schlechteren Finanzlage der Pensionskassen führten. Gleichzeitig nahmen zahlreiche Pensionskassen Leistungskürzungen vor.

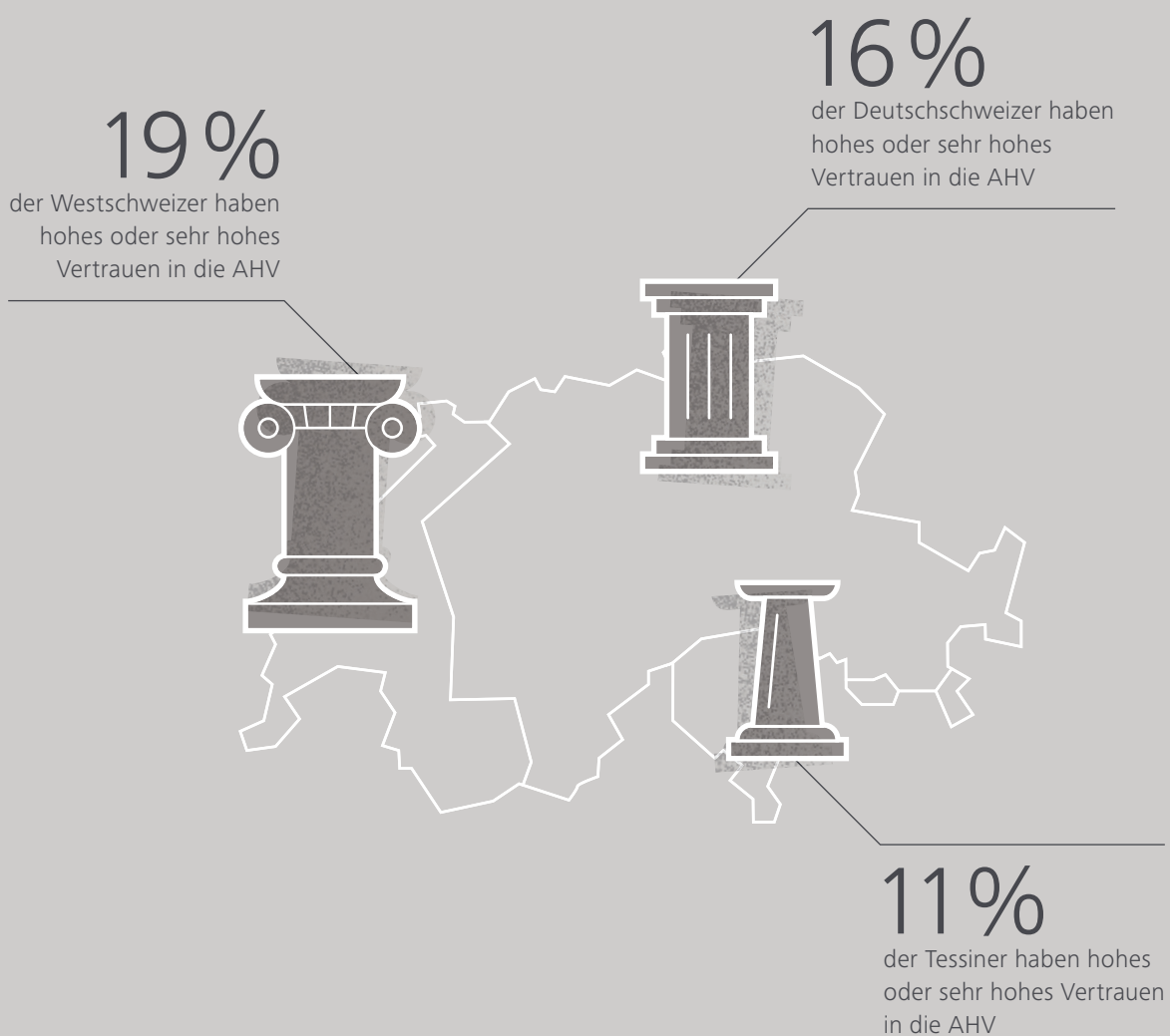
Leicht gestiegenes Vertrauen in die AHV

Während das Vertrauen in die private Vorsorge beinahe unverändert blieb, nahm das Vertrauen in die AHV leicht zu. Die im Mai 2019 vom Volk angenommene Abstimmungsvorlage zur Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) bringt der AHV Mehreinnahmen, die zur Finanzierung der Leistungen dringend benötigt werden. Dies dürfte zu mehr Vertrauen in die staatliche Altersvorsorge geführt haben.

Wie hoch ist Ihr Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit und Finanzkraft der einzelnen Säulen des Vorsorgesystems? (hohes oder sehr hohes Vertrauen)



Das Vertrauen in die AHV verbleibt auf tiefem Niveau.



Selbstständigkeit ist der wichtigste Grund, um sich mit der Vorsorgesituation auseinanderzusetzen

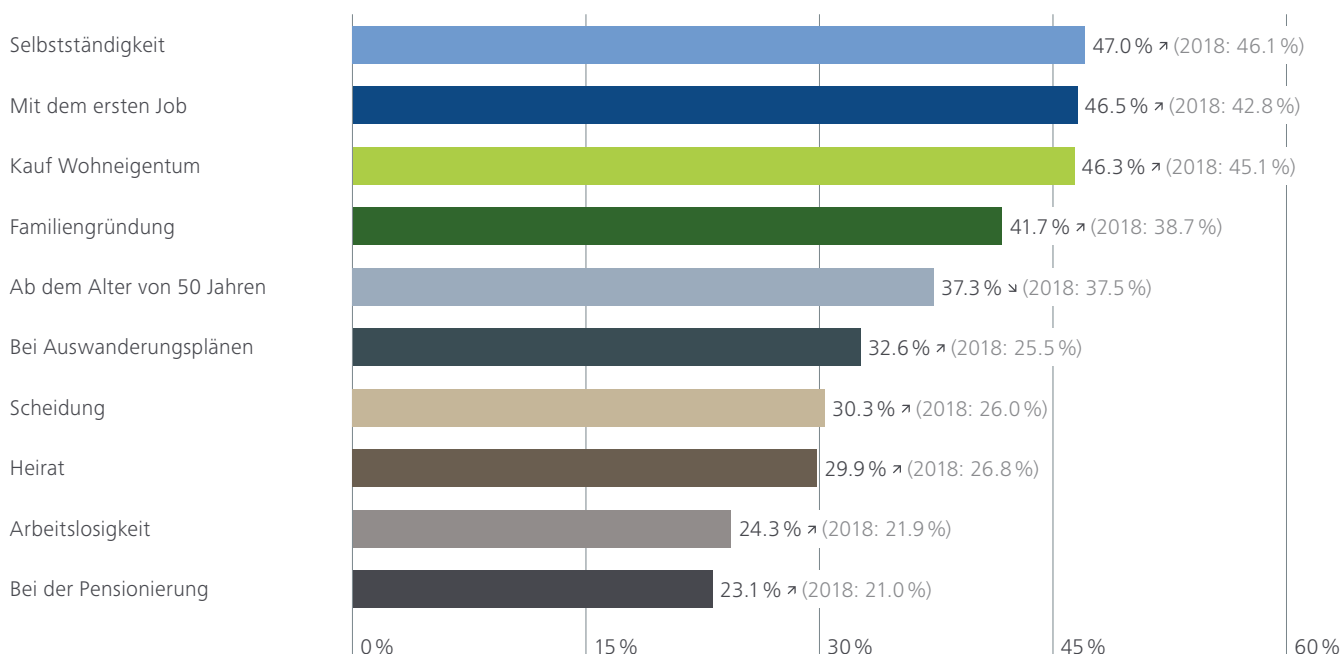
Auswanderungspläne werden häufiger genannt

Beim Gang in die Selbstständigkeit, dem Antritt der ersten Arbeitsstelle oder beim Kauf von Wohneigentum setzen sich Schweizerinnen und Schweizer am ehesten mit dem Thema Altersvorsorge auseinander. Im Vergleich zum Vorjahr wurden signifikant häufiger die Ereignisse Auswanderungspläne und Scheidung genannt, wobei insbesondere Personen mit grossem Vorsorgewissen die Vorsorgesituation bei der Prüfung von Auswanderungsplänen miteinbeziehen.

Mehr Scheidungen

Im Jahr 2018 wurden 16'542 Ehen geschieden, was einer Zunahme von 4 Prozent entspricht. Aufgrund der Einkommensteilung in der AHV und der Teilung der während der Ehe gebildeten Altersguthaben in der Pensionskasse ist es ratsam, die wirtschaftlichen Folgen einer Scheidung vertieft anzuschauen, was gemäss Bevölkerungsbefragung besonders Frauen wenig tun. Der entsprechende Wert des Vorsorgebarometers stieg gegenüber dem Vorjahr, da insgesamt mehr Ereignisse für die Auseinandersetzung mit dem Thema Vorsorge genannt wurden.

Bei welchen Ereignissen sollte man sich Ihrer Meinung nach insbesondere mit dem Thema Altersvorsorge auseinandersetzen?



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2019

Engagement



33 %

der Männer befassen sich
bei einer Scheidung mit
dem Thema Vorsorge



27 %

der Frauen befassen sich
bei einer Scheidung mit
dem Thema Vorsorge

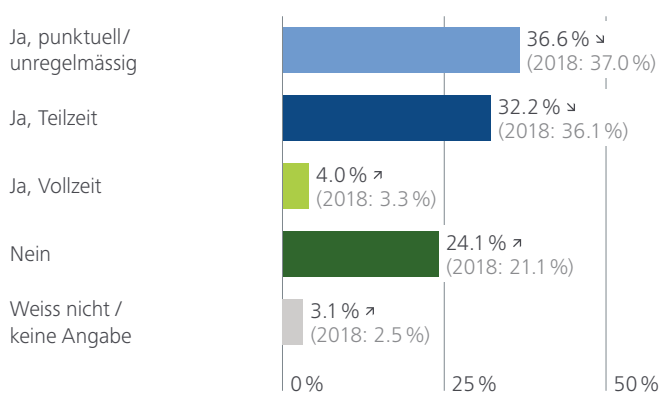
Männer befassen
sich bei Scheidung
eher mit der Vorsorge.

Die Bereitschaft, nach der Pensionierung weiterzuarbeiten, nimmt ab

Wenn länger arbeiten, dann nicht mehr Vollzeit

Ein grosser Teil der Schweizerinnen und Schweizer kann sich vorstellen, auch nach dem ordentlichen Rentenalter erwerbstätig zu sein. Die Bereitschaft dazu hat im Vergleich zum Vorjahr aber abgenommen – insbesondere bei älteren Arbeitnehmenden. Bei Weiterarbeit nach der Pensionierung möchten die meisten nur noch Teilzeit oder unregelmässig beschäftigt sein und nicht mehr Vollzeit arbeiten.

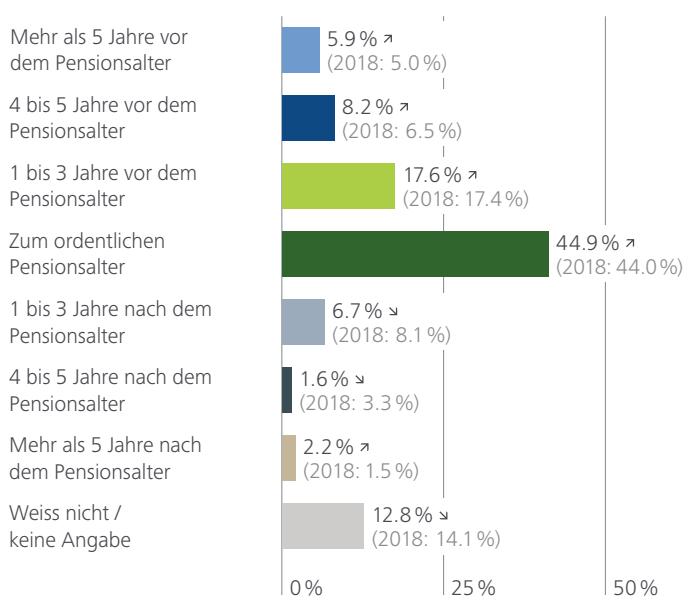
Könnten Sie sich vorstellen, auch nach dem Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters arbeitstätig zu sein?



Frühpensionierungen sind beliebt

Trotz des steigenden Drucks auf die Vorsorgewerke planen mehr Menschen, sich vorzeitig pensionieren zu lassen. Am beliebtesten sind Frühpensionierungen ein bis drei Jahre vor dem ordentlichen Rentenalter. Ausschlaggebend können schlechte Gesundheit, gute finanzielle Verhältnisse oder der Wunsch nach mehr Zeit für sich selbst, die Familie oder die Partnerschaft sein.

Per wann planen Sie, sich pensionieren zu lassen? / Per wann haben Sie sich pensionieren lassen?



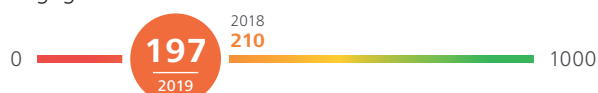
Raiffeisen Vorsorgebarometer 2019

Engagement



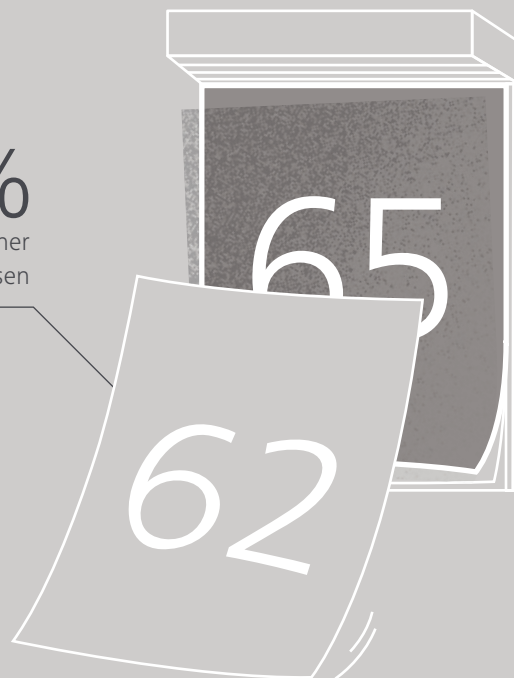
Raiffeisen Vorsorgebarometer 2019

Engagement



Ein Drittel der Bevölkerung möchte sich früher pensio- nieren lassen.

32%
möchten sich früher
pensionieren lassen



45%
möchten zum ordentlichen
Pensionierungsalter
in Rente gehen

Der Generationenvertrag in der AHV wird hinterfragt

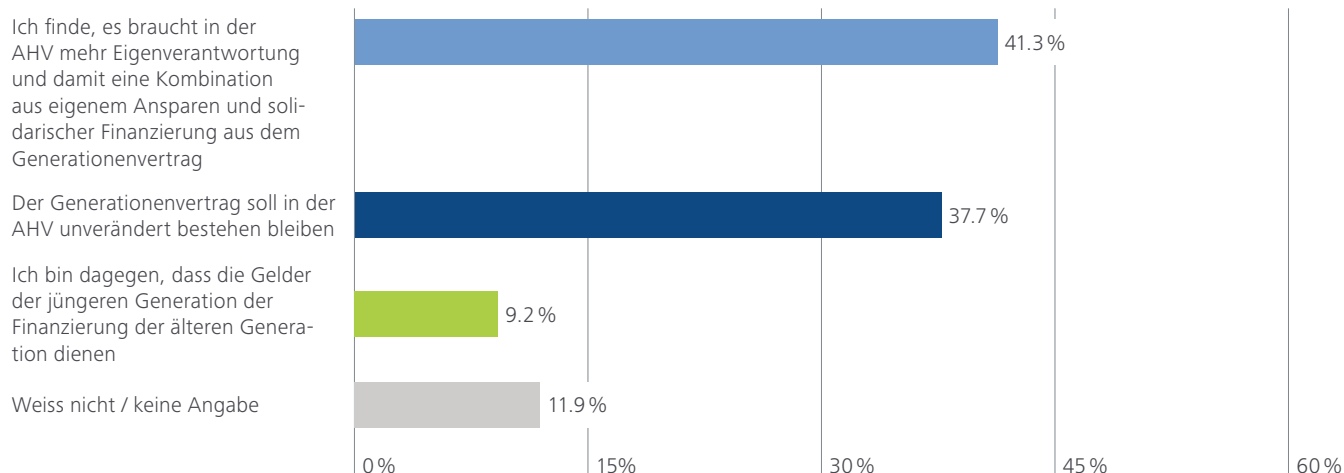
Bröckelnder Rückhalt in der Bevölkerung

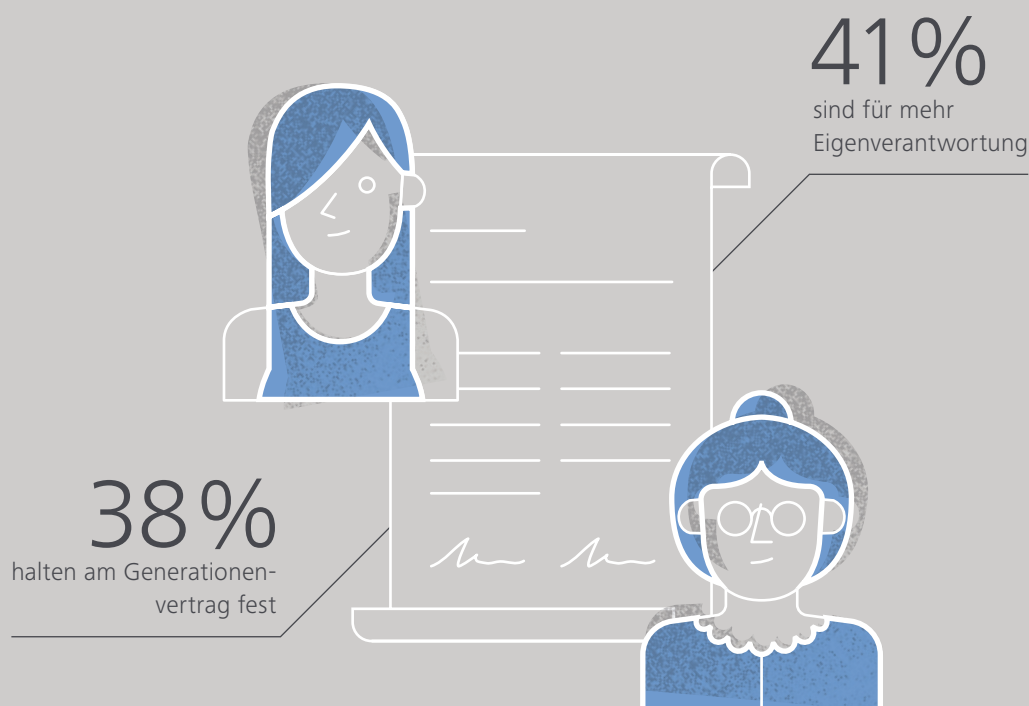
Die Solidarität zwischen Jung und Alt hat im Konzept der Schweizer Altersvorsorge einen hohen Stellenwert. Der Generationenvertrag in der AHV basiert darauf, dass die Personen im Erwerbsalter für die Renten der Pensionierten aufkommen. Die Bevölkerung stellt den Generationenvertrag jedoch in Frage: Nur etwas mehr als ein Drittel will unverändert an ihm festhalten. Bei jüngeren Personen erhält er noch weniger Zustimmung.

Für mehr Eigenverantwortung

Neben den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen stellt insbesondere die demographische Alterung eine grosse Herausforderung für die Finanzierung der AHV dar. Während sich ein Teil der Bevölkerung grundsätzlich gegen die Finanzierung der älteren durch die jüngere Generation ausspricht, ist der grösste Teil der Bevölkerung für mehr Eigenverantwortung in der AHV. Darunter wird eine Kombination von Solidarität und eigenem Ansparen verstanden.

Als Generationenvertrag wird der heutige Ansatz bezeichnet, wonach Rentnerinnen und Rentner ihre AHV-Renten durch die heute erwerbstätigen Personen finanziert erhalten. Deren spätere Renten werden wiederum von der nachfolgenden Generation finanziert. Was halten Sie von diesem Generationenvertrag?





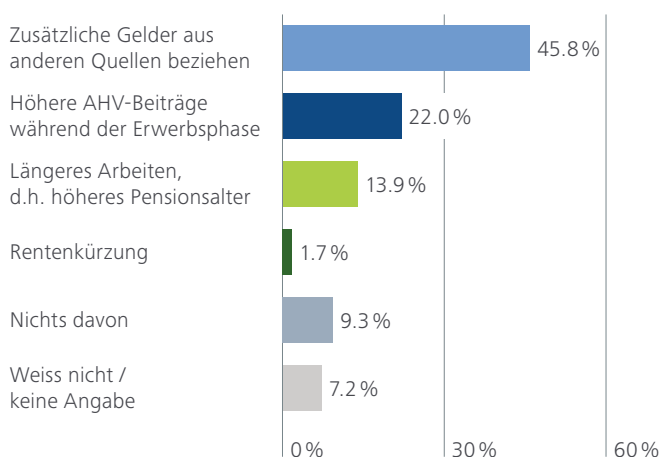
Ein grosser Teil der
Befragten ist für mehr
Eigenverantwortung
in der AHV.

Bund soll sich stärker für die Finanzierung der AHV einsetzen

Ablehnung von Rentenkürzungen und höherem Rentenalter

Von den klassischen Massnahmen zur Reform eines Altersvorsorgemodells wie der AHV stossen Rentenkürzungen auf klare Ablehnung. Auch ein höheres Pensionsalter ist unbeliebt. Mehr Zustimmung erhalten höhere AHV-Beiträge. Am populärsten ist jedoch die Finanzierung aus anderen Quellen. Dafür sprechen sich besonders die Erwerbstätigen aus.

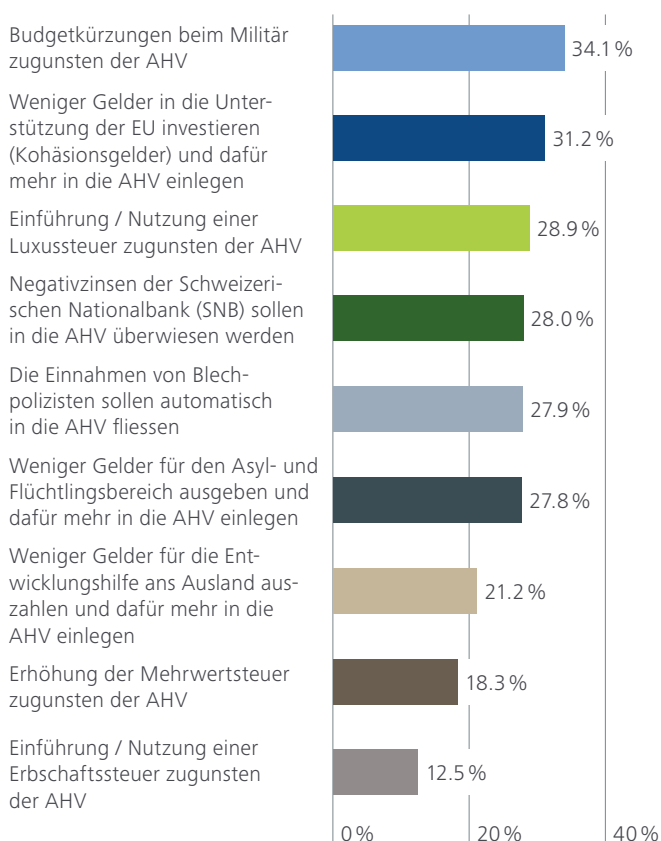
Welche der untenstehenden Massnahmen, soll den grössten Beitrag leisten, um die AHV vor einer finanziellen Schieflage zu bewahren?



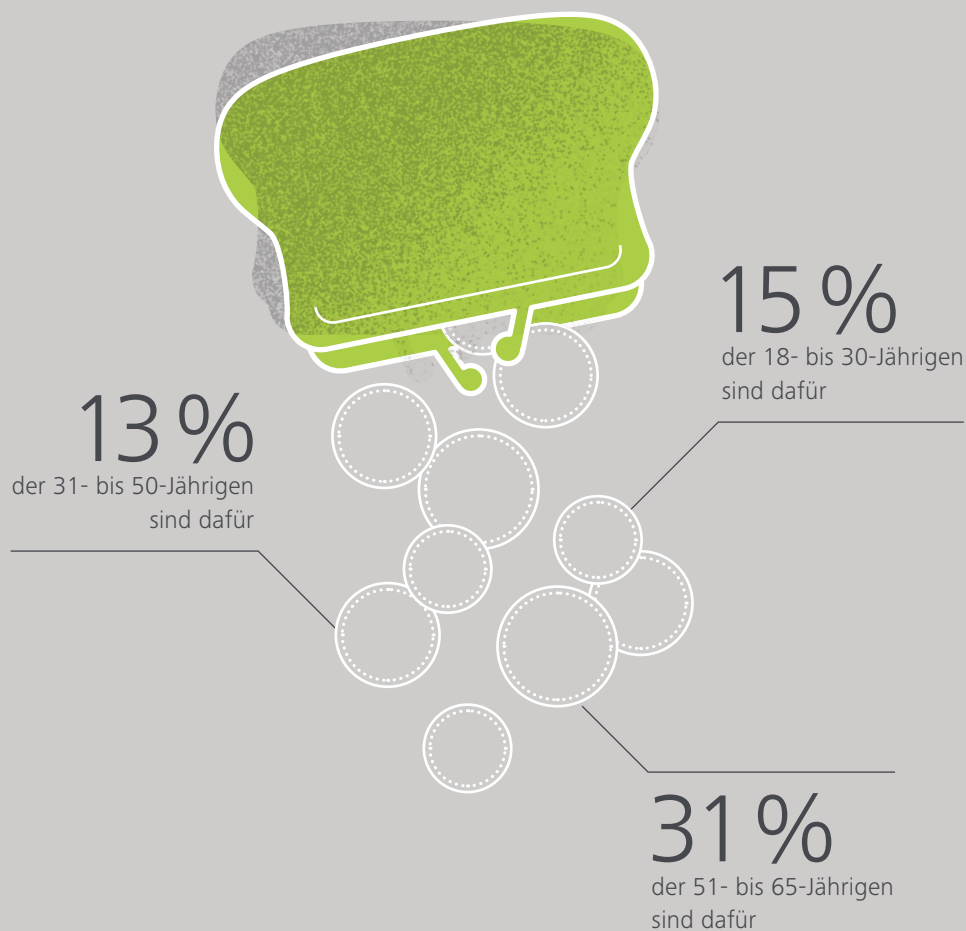
Mit Ausgabenkürzungen die AHV stärken

Die Finanzierung der AHV soll gemäss Bevölkerung durch frei werdende Mittel aus Ausgabenkürzungen etwa bei Entwicklungshilfe, bei den Geldern für den Asyl- und Flüchtlingsbereich, bei der finanziellen Unterstützung der EU oder mit Einsparungen beim Militär erfolgen. Wenig Zustimmung erhält eine Erhöhung der Mehrwertsteuer.

Die im Mai vom Volk angenommene Vorlage zur Steuerreform und zur Finanzierung der AHV bringt für die AHV für eine begrenzte Zeit finanzielle Entlastung. Die strukturellen und grundlegenden Probleme, wie die demografische Entwicklung und die längere Lebenserwartung, bleiben jedoch bestehen. Welche der folgenden Massnahmen würden Sie begrüssen, um zusätzliche Gelder für die Finanzierung der AHV zu beschaffen? Bitte wählen Sie Ihre 3 bevorzugten Massnahmen aus.



Die Erhöhung der Mehrwertsteuer erhält vor allem bei Jüngeren wenig Zustimmung.

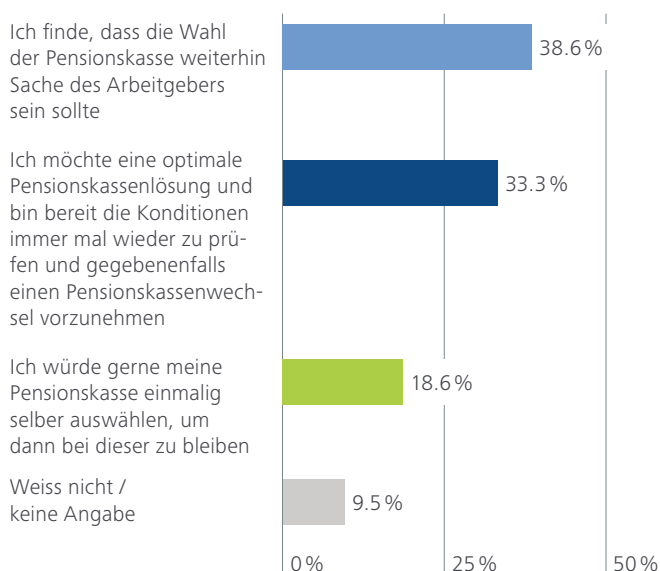


Nachhaltigkeit und Rendite für die Pensionskassen

Die meisten vertrauen bei der Pensionskassenwahl dem Arbeitgeber

Ein erheblicher Teil der Bevölkerung ist bereit, die Bestimmungen der aktuellen Pensionskasse hin und wieder zu prüfen und gegebenenfalls einen Wechsel vorzunehmen oder gar einmalig selber die Pensionskasse auszuwählen, um dann bei dieser zu bleiben. Der andere grosse Teil spricht sich dafür aus, dass die Wahl der Pensionskasse weiterhin Sache des Arbeitgebers sein soll.

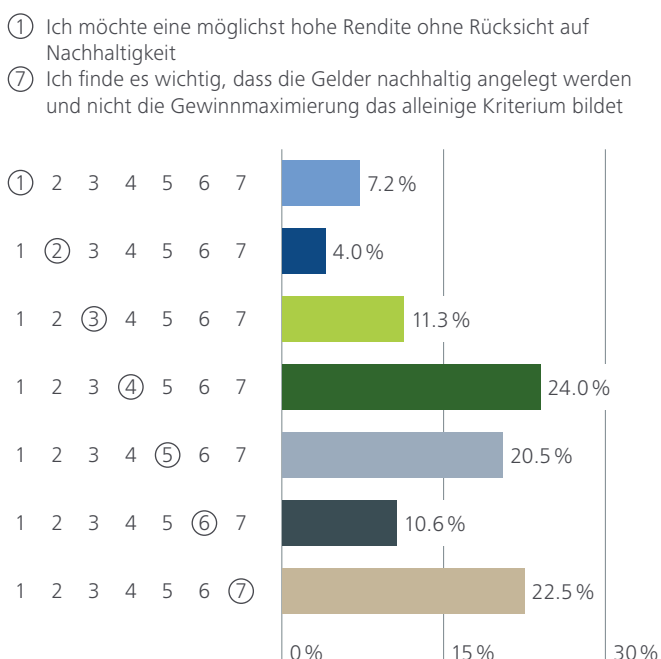
Es gibt heute über 1500 Pensionskassen, die sich oft stark unterscheiden. Avenir Suisse schlägt die freie Pensionskassenwahl vor. Wie soll Ihrer Meinung nach die Pensionskasse ausgewählt werden?

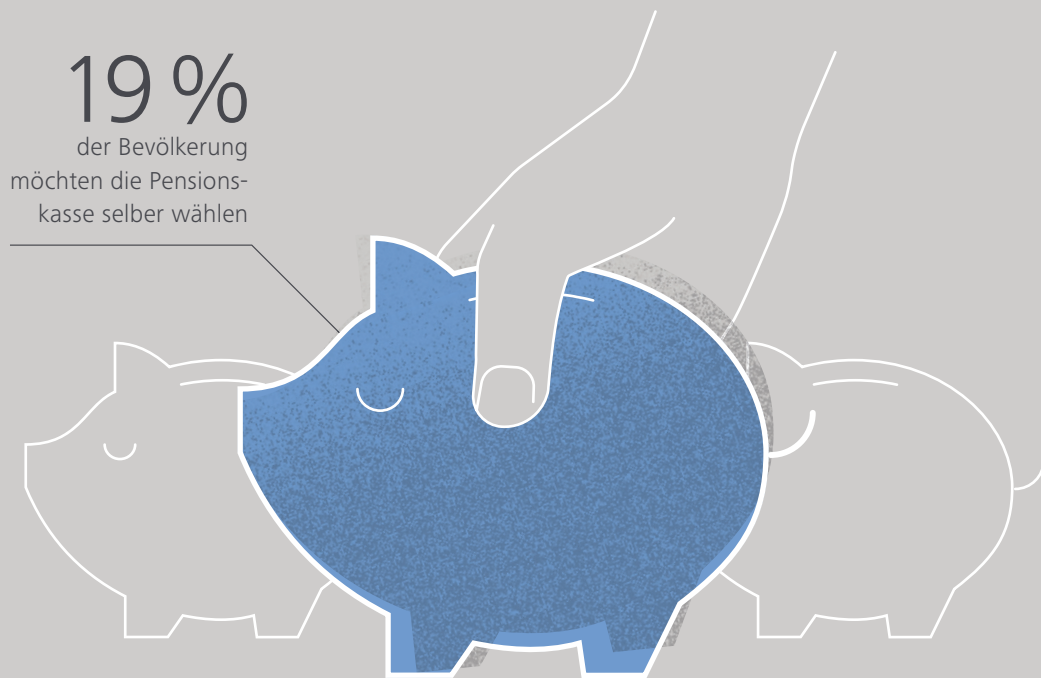


Wunsch nach stärkerer Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien

Es gibt immer wieder Vorstösse, welche für die Anlagepolitik der Pensionskassen neue Bestimmungen festschreiben möchten. Während knapp ein Viertel der Bevölkerung findet, dass Pensionskassen eine hohe Rendite erzielen sollen, ist etwas über die Hälfte der Ansicht, dass soziale und umweltpolitische Kriterien bei den Anlagen von Pensionskassen berücksichtigt werden sollen. Dabei unterscheiden sich die Antworten jüngerer und älterer Teilnehmender kaum.

Die Pensionskassen sind gesetzlich dazu verpflichtet, die Gelder der Versicherten sorgfältig, doch möglichst gewinnbringend, anzulegen. Bezüglich Nachhaltigkeit der Anlagen, das heisst der Berücksichtigung von sozialen und umweltpolitischen Kriterien, gibt es keine Vorschriften. Was wäre für Sie die optimale Kombination aus Rendite und Nachhaltigkeit?





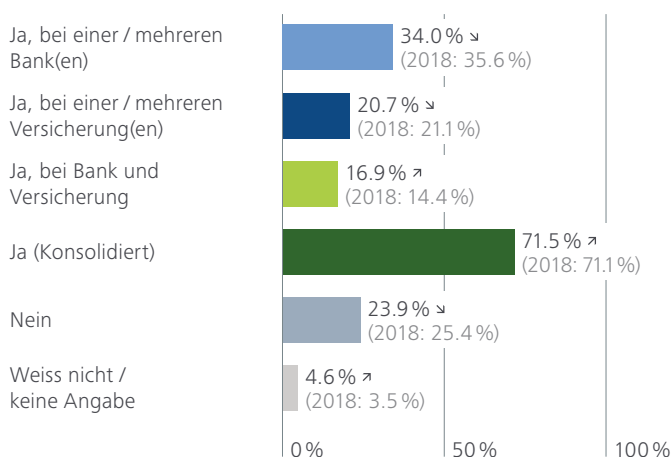
Ein Fünftel der
Bevölkerung möchte
die Pensionskasse
selber wählen.

Die Säule 3a hat an Beliebtheit gewonnen

Mehr Personen zahlen ein

Im Vergleich zum Vorjahr besitzen 2019 etwas mehr Personen eine Säule 3a und es wurde gemäss Umfrage mehr in die Säule 3a einbezahlt. Rund ein Viertel besitzt keine Säule 3a. Am verbreitetsten ist die Säule 3a bei einer oder mehreren Banken.

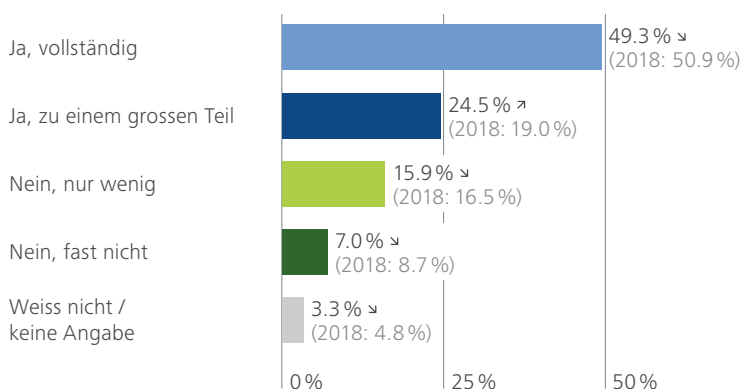
Besitzen Sie eine Säule 3a (egal, ob bei einer Bank oder einer Versicherung)?



Viele leisten den Maximalbetrag

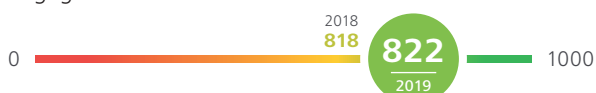
Von denjenigen, die in die Säule 3a einzahlen, zahlt knapp ein Viertel nur wenig ein. Rund die Hälfte leistet den gesetzlich zugelassenen Maximalbetrag. Vor allem Männer, ältere Personen und solche mit Wohneigentum zahlen überdurchschnittlich viel in die Säule 3a ein.

Pro Jahr kann jeweils ein maximaler Betrag steuerprivilegiert in die Säule 3a einbezahlt werden. Bei Angestellten sind es aktuell CHF 6'826.-, bei Selbstständigen CHF 34'128.-. Schöpfen Sie bei Ihrer Einzahlung / Ihren Einzahlungen diesen Rahmen jeweils vollständig aus?



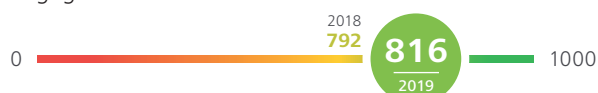
Raiffeisen Vorsorgebarometer 2019

Engagement



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2019

Engagement



Vor allem ältere Arbeitnehmer vertrauen auf Säule 3a.

44 %

der 18- bis 30-Jährigen
haben eine Säule 3a



80 %

der 51- bis 65-Jährigen
haben eine Säule 3a

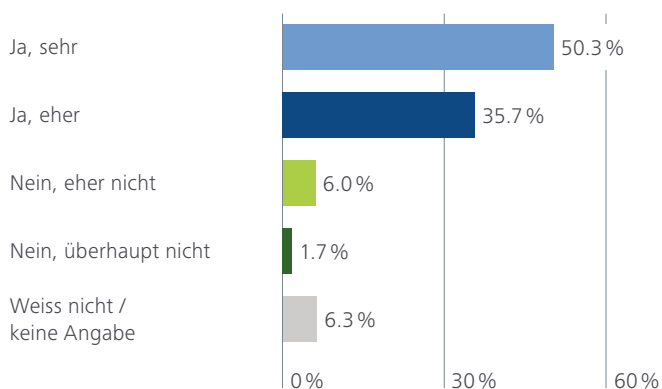


Die Bevölkerung wünscht eine Stärkung der Säule 3a

Öffnung der Säule 3a für unentgeltliche Arbeit

Bisher war die steuerbegünstigte Vorsorge in der Säule 3a Erwerbstätigen vorbehalten. Hohe 86 Prozent der Bevölkerung begrüßen jedoch eine Regelung, wonach Menschen, die sich um andere in Form von unentgeltlicher Erziehungs- oder Betreuungsarbeit kümmern, ebenfalls in die Säule 3a einzahlen dürfen.

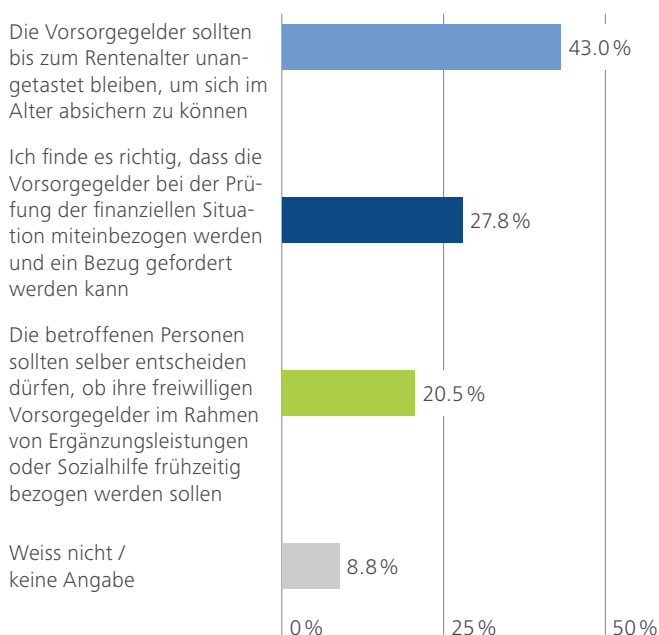
Heute können nur Erwerbstätige in die Säule 3a einzahlen. Fänden Sie es richtig, wenn auch Personen, die unentgeltliche Arbeiten wie Erziehungs- oder Betreuungsaufgaben leisten, in die Säule 3a einzahlen könnten?

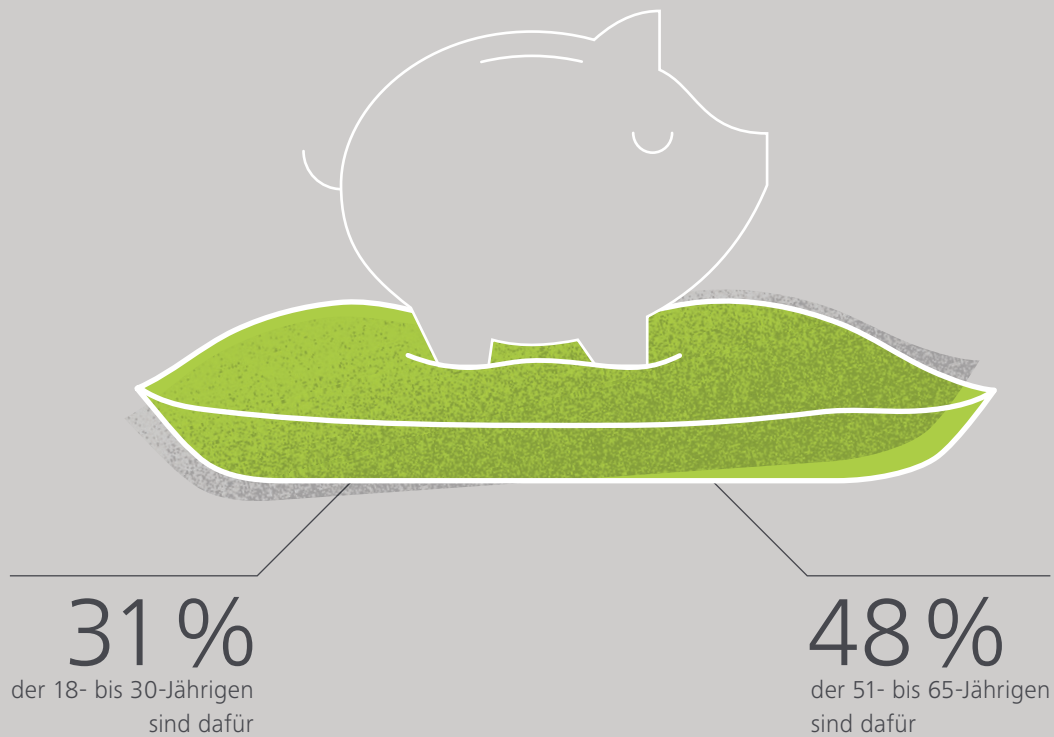


Keine Pflicht zum vorzeitigen Bezug von Vorsorgegeldern

Die Behörden können beim Bezug von Sozialhilfe verlangen, dass Betroffene ihre Gelder für die Altersvorsorge vorzeitig beziehen. Die Mehrheit der Bevölkerung findet jedoch, dass die Vorsorgegelder der Säule 3a bis zum Rentenalter von den Behörden nicht angetastet werden sollen, respektive, dass selbst darüber entschieden werden darf.

Die Behörden können im Falle von Sozialhilfe verlangen, dass die Säule 3a-Gelder bezogen werden müssen. Wie beurteilen Sie diese Handhabung?





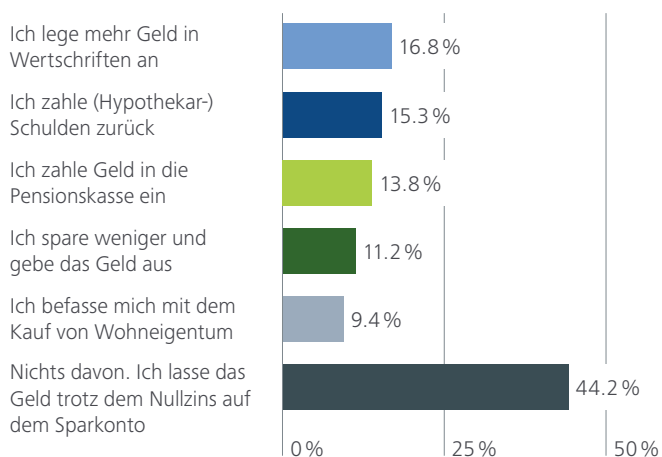
Die Vorsorgegelder
sollen bis zum Renten-
alter unangetastet
bleiben können.

Prüfung von Alternativen zum Nullzins auf dem Sparkonto

Wertschriften, Pensionskasseneinkauf oder Wohneigentum

Nachdem verschiedene Banken keine Zinsen mehr auf Sparkonti bezahlen, wird vor allem in Wertschriften investiert, in die Pensionskasse einbezahlt oder sich mit Wohneigentum beschäftigt. Ein grosser Teil der Bevölkerung lässt das Geld trotz Nullzins auf dem Sparkonto.

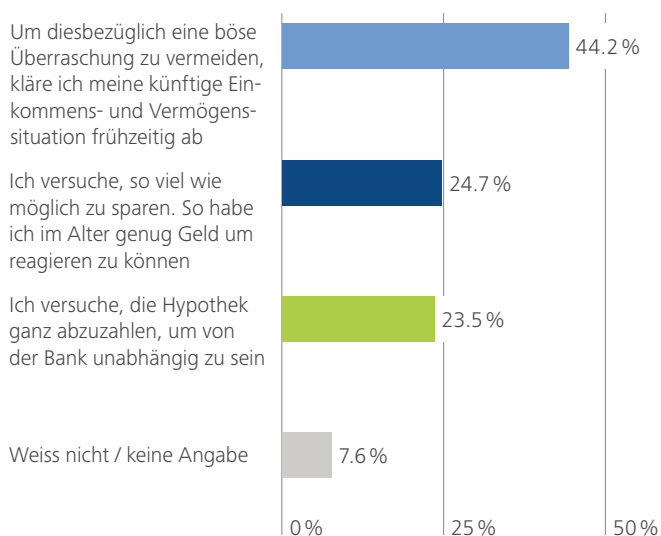
Verschiedene Banken zahlen auf den Sparkonti keine Zinsen mehr. Wie reagieren Sie darauf?



Eigenheimbesitzer wollen sich vorbereiten

Um die Tragbarkeit des Eigenheims auch nach der Pensionierung sicherzustellen, wollen sich Eigentümer und Eigentümerinnen frühzeitig über ihre zukünftige Einkommens- und Vermögenssituation informieren. Nur wenige möchten die Hypothek ganz abzahlen, um unabhängig zu sein.

Viele Besitzer von Wohneigentum fürchten, dass die Tragbarkeit nach der Pensionierung nicht mehr gegeben ist und sie ihr Heim verkaufen müssen. Was machen Sie als Eigenheimbesitzer, um nicht in diese Situation zu geraten?



Ein Eigenheim statt Nullzins auf dem Sparkonto?

9 %
befassen sich
mit dem Kauf von
Wohneigentum



15 %
bezahlen (Hypothekar-)
Schulden zurück

Was Kunden von einer Bank beim Thema Altersvorsorge erwarten

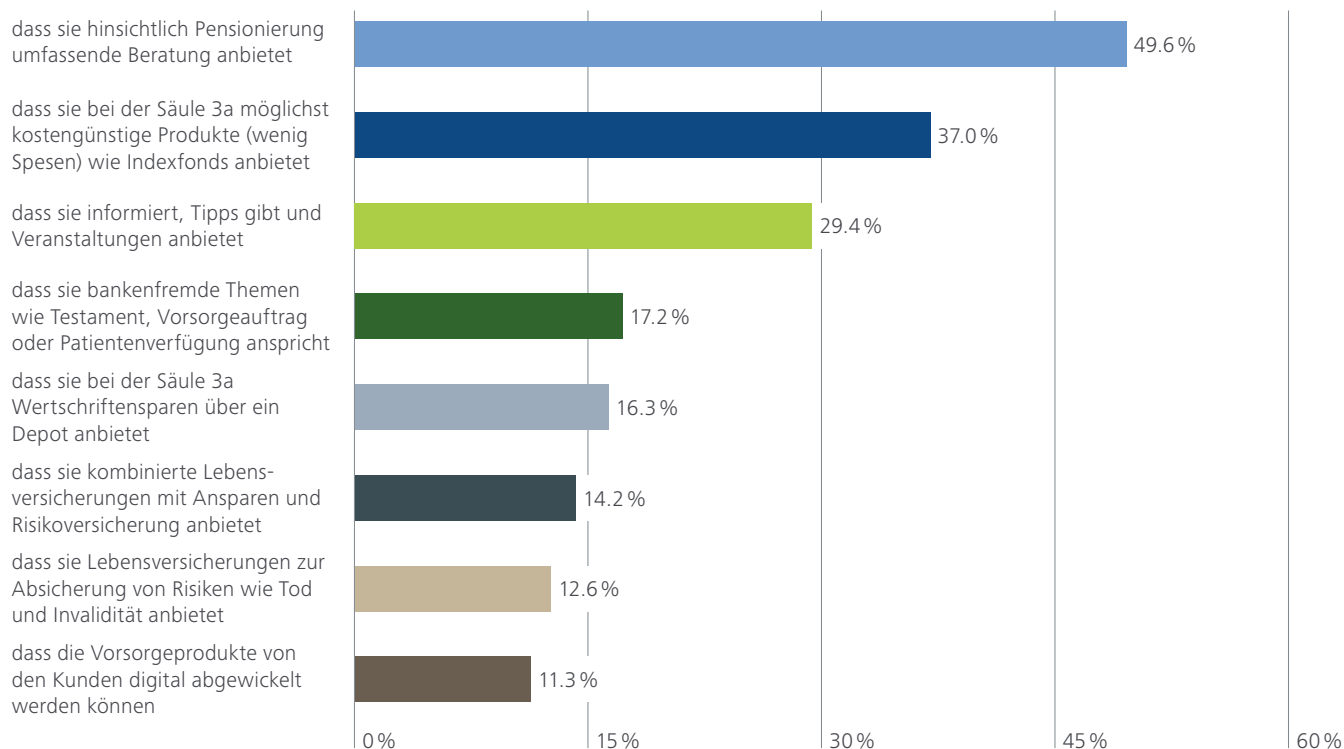
Umfassende Beratung, verlässliche Informationen, Tipps und Fachveranstaltungen

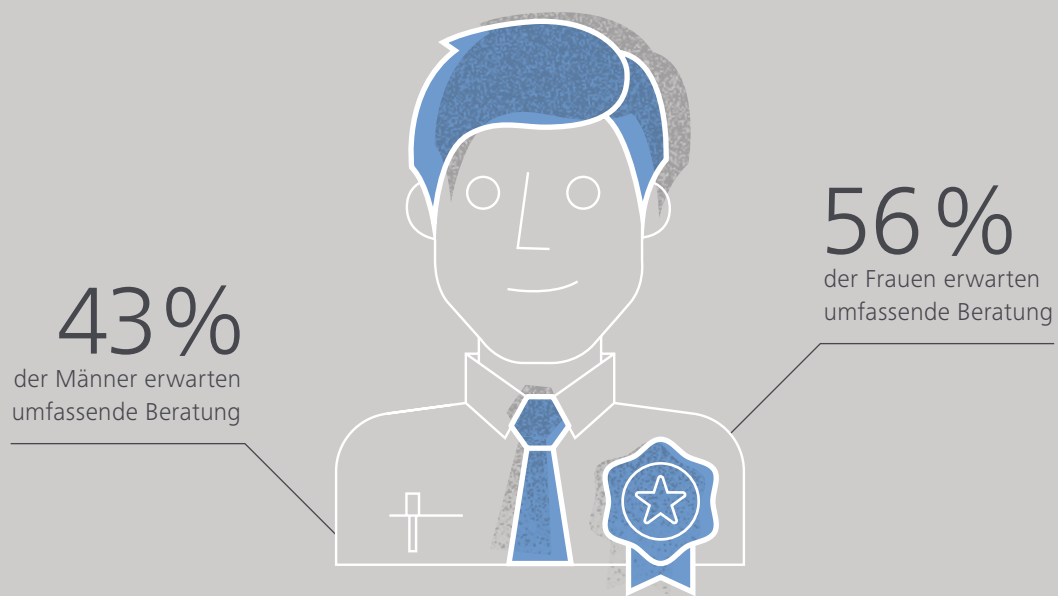
Die Hälfte der Bevölkerung erwartet von den Banken primär eine gute Beratungsqualität. Neben einer umfassenden Beratung sollen die Banken besonders verlässliche Informationen rund um das Thema Altersvorsorge, Tipps sowie Veranstaltungen anbieten. Dabei sollen auch Aspekte wie Testament, Vorsorgeauftrag oder Patientenverfügung aufgegriffen werden.

Kostengünstiges Angebot ist zentral

Bei den Produkten aus dem Bereich Altersvorsorge spielen das digitale Angebot, das Wertschriftensparen sowie die Absicherung von Risiken wie Tod und Invalidität eine eher untergeordnete Rolle. Von grosser Bedeutung sind hingegen die Kosten. Je älter die Person und je höher die Schulbildung, desto mehr stehen kostengünstige Produkte im Vordergrund. Männern sind die Kosten viel wichtiger als Frauen.

Welche Erwartungen haben Sie beim Thema Altersvorsorge an Ihre Bank? Bitte wählen Sie die drei wichtigsten Erwartungen aus. Ich erwarte ...





Für Frauen ist die
Beratungsqualität
besonders wichtig.

Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit älterer Arbeitskräfte sind vor allem auf Stufe Arbeitgeber gefragt

Der Vorschlag des Bundesrates kommt erst an dritter Stelle

Verlieren ältere Erwerbstätige ihre Arbeitsstelle, ist das Risiko, langzeitarbeitslos zu werden und in der Sozialhilfe zu landen, besonders hoch. Der Bundesrat schlägt als Massnahme vor, dass die über 60-Jährigen mit geringem Vermögen eine Überbrückungsrente erhalten. Dieser Vorschlag rangiert in der Bevölkerungsumfrage jedoch erst an dritter Stelle. Wenig Zustimmung erhält auch die Einführung von Altersquoten in grösseren Unternehmen.

Gleichbleibende Pensionskassenbeiträge und Unterstützung bei Weiterbildung

Als beste Massnahme, um die Arbeitsmarktchancen älterer Arbeitsloser zu erhöhen, wurden gleichbleibende, d.h. für alle Alterskategorien gleich hohe Pensionskassenbeiträge angegeben. Je älter die Person, desto höher liegt die Zustimmung. An zweiter Stelle liegt der Vorschlag, dass sich der letzte Arbeitgeber finanziell an Weiterbildungs- oder Umschulungskosten beteiligen soll. Diese Massnahme ist in der Alterskategorie der 18- bis 30-Jährigen am beliebtesten.

Über 20% der Erwerbstätigen sind über 55 Jahre alt. Verlieren die über 55-Jährigen den Job, ist das Risiko langzeitarbeitslos zu werden hoch und oft kommt es zur Aussteuerung. Welches ist Ihrer Meinung nach die beste Massnahme, um die Arbeitsmarktchancen älterer Arbeitsloser zu erhöhen?

Anpassung in der Finanzierung der Pensionskasse: Die Pensionskassenbeiträge sollten nicht mehr mit dem Alter steigen, sondern für alle Alterskategorien gleich hoch sein

Der letzte Arbeitgeber soll sich finanziell an Weiterbildungs- oder Umschulungskosten beteiligen müssen, wenn der entlassene Arbeitnehmer über 55 Jahre alt ist

Arbeitslose über 60 Jahren mit einem Vermögen unter CHF 100'000 sollen bis zur Pensionierung eine Überbrückungsrente erhalten

Arbeitslosenversicherung soll für über 55-Jährige Arbeitslosengeld bis zur Pensionierung bezahlen (keine Aussteuerung)

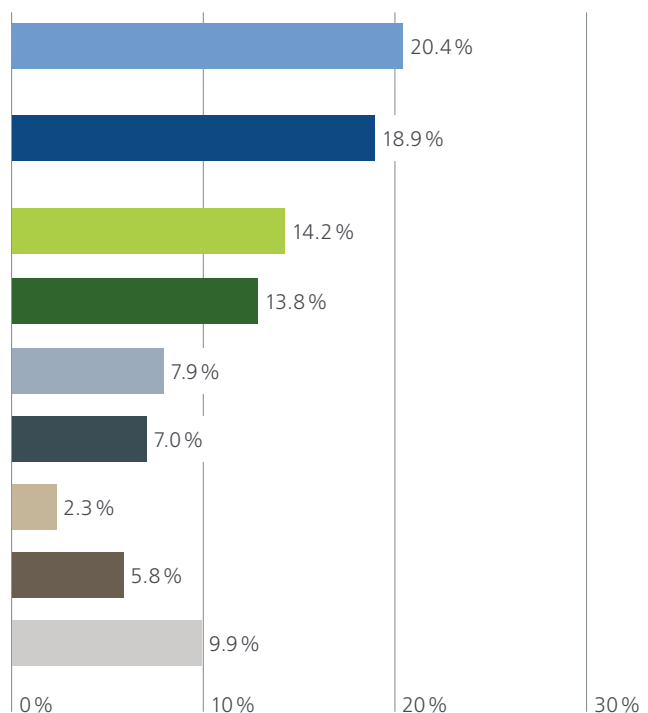
Arbeitslosenversicherung soll einen Teil der Lohnkosten bei einem neuen Arbeitgeber bis zur Pensionierung übernehmen

Einführung von Altersquoten in grösseren Unternehmen

Es sind keine Massnahmen notwendig

Keine dieser Massnahmen ist sinnvoll

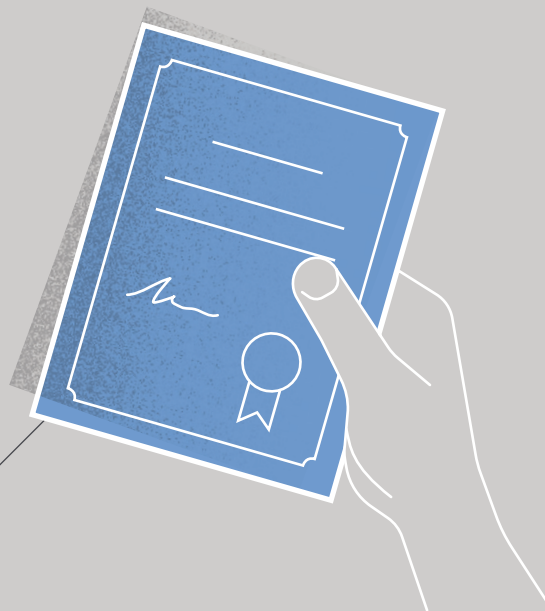
Weiss nicht / keine Angabe



Unterschiedliche Prioritäten für jüngere und ältere Personen.

24%

der 51- bis 65-Jährigen sind
für gleichbleibende Pensions-
kassenbeiträge für alle
Alterskategorien



26%

der 18- bis 31-Jährigen sind für
eine Beteiligung des letzten
Arbeitgebers an Weiterbildungs-
und Umschulungskosten

Raiffeisen und ZHAW

Raiffeisen: Drittgrösste Bankengruppe in der Schweiz

Die Raiffeisen Gruppe ist die führende Schweizer Retailbank. Die dritte Kraft im Schweizer Bankenmarkt zählt rund 1,9 Millionen Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie 3,5 Millionen Kundinnen und Kunden. Die Raiffeisen Gruppe ist an 861 Standorten in der ganzen Schweiz präsent. Die 229 rechtlich autonomen und genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken sind in der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft zusammengeschlossen. Diese hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne. Mit Gruppengesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen bietet Raiffeisen Privatpersonen und Unternehmen ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot an. Die Raiffeisen Gruppe verwaltete per 30.06.2019 Kundenvermögen in der Höhe von 204 Milliarden Franken und Kundenausleihungen von rund 191 Milliarden Franken. Der Marktanteil im Hypothekengeschäft beträgt 17,6 Prozent (per 31.12.2018). Die Bilanzsumme beläuft sich auf 235 Milliarden Franken.

ZHAW School of Management and Law: Führende Wirtschaftshochschule

1968 als eines der ersten Lehrinstitute der Schweiz für Wirtschaft und Verwaltung gegründet, ist die ZHAW School of Management and Law (SML) heute das grösste von acht Departementen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) mit Hauptsitz in Winterthur. Mit international anerkannten Bachelor- und Masterstudiengängen, einem bedarfsorientierten und etablierten Weiterbildungsangebot sowie innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekten ist die SML eine der führenden Wirtschaftshochschulen der Schweiz. Das Zentrum für Risk & Insurance (ZRI) ist das Kompetenzzentrum für ökonomische und sozialwissenschaftliche Fragen im Bereich Versicherungswirtschaft. Das ZRI leistet für die Assekuranz wichtige Beiträge in Forschung und Beratung sowie in der gezielten Aus- und Weiterbildung von Fachleuten und Führungspersonen.

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St. Gallen

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Winterthur

Projektteam

Raiffeisen:

Felix Wenger, Leiter Vertrieb & Kanäle

Tashi Gumbatshang, Leiter Kompetenzzentrum Vermögens- und Vorsorgeplanung

ZHAW:

Daniel Greber, Leiter Zentrum Risk & Insurance

Johannes Becker, Dozent am Zentrum Risk & Insurance

Markus Moor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Risk & Insurance

HEUSSERBISCHOFF AG:

Fredi Bischoff, Konzept und Creative Direction

Stephanie Schwenter, Design und Layout/Satz

© 2019 Raiffeisen Schweiz

